

## Besuch im Fundbureau.

Eine interessante Sammlung herrenloser Wertgegenstände.

Unvorsichtige Leute, die von dem, was sie bei und mit sich tragen, manches auf ihren Wegen verlieren, hat es immer gegeben. Betrübte Verlustträger. Aber auch glückliche Finder gab es zu allen Zeiten. Und ehrliche sowie unehrliche Finder. Die Zahl der Fundverheimlichungen war stets größer als die der Fundanzeigen. An alledem hat die Kriegszeit nicht viel geändert. Es werden tagaus, tagein allerlei Dinge verloren und gefunden; es werden Funde verheimlicht und angezeigt. Denn auch darin hat das Sinken der Moral im Kriege seinen Wandel geschaffen. Aber — die Art der Gegenstände, die in Verlust geraten und gefunden werden, weicht stark ab von der jener Dinge, die vor dem Kriege von ehrlichen Findern, den Polizeikommissariaten und dem Fundamt der Polizeidirektion überbracht wurden.

Freilich, in den Vitrinen der Aufbewahrungsschränke im Fundamt der Polizeidirektion auf der Elisabethpromenade läßt sich auf den ersten Blick diese Veränderung nicht feststellen. Denn wie einst ruht hier in den Vitrinen eine Legion von Goldhörnern aller Art, von der feinen Miniaturfedermade der eleganten Dame angefangen bis zum ordinären Goldbeutel des Bauern. Außerdem aber ist hier keine Umengung von Damenringen, Uhrenarmbändern, Anhängern, Krawattennadeln, Herrenuhren und sonst allerlei Schmuck angeschlossen. Frauenhandtaschen endlich in Meise- und Bräutertaschen in großer Zahl, aber auch Pelzboas und Plüsch.

Kriegsgegenstände sind eigentlich bloß die militärischen Auszeichnungen: die Tapferkeitsmedaille, das Signum laudis, ein Orden der Eisernen Krone mit und ohne Band, die als Funde nun bei der Polizei aufbewahrt werden. Es bedarf eines Kommentars zu all den Gegenständen, die da zu sehen sind, wenn man erfahren soll, daß die Kriegszeit die Art der Fundobjekte verändert hat.

Zum Beispiel zu den vielen Reisetaschen, Körben und Rucksäcken, die auf den Schränken des Fundamtes umherstehen. Sie sind gegenwärtig alle leer. Aber als sie auf dem Polizeikommissariat oder im Fundamt abgegeben wurden, waren sie angefüllt mit den köstlichsten Dingen; man fand in ihnen feinste Schinken, Weißbrot, vorzügliches Wurst, ein Stück Subn oder sonstiges Fleisch, oder Mehl, Butter und Kartoffeln. Diese Handtaschen und Rucksäcke mit dem nahrhaften Inhalt wurden in der Regel in den Bahnhöfen, kurz vor der Abfahrt der Züge gefunden. Ein hastender Reisender hatte sie beim Kartenspielen neben dem Schalter oder auf der Barriere liegen lassen. Die ihm folgenden fanden das herrenlose Gewand. Es ist in diesen Tagen der weislosig gekunstenen Moral gewiß verwunderlich, daß es so viele redliche Finder gibt, die derlei, jetzt ad so köstliche Funde bei der Polizei deponieren. Diese Erscheinung ist nun tatsächlich nicht auf die angeborene Ehrlichkeit unserer Zeitgenossen zurückzuführen. Der Grund dieser scheinbaren Ehrlichkeit liegt vielmehr darin, daß in der Regel einige einander fremde Leute gleichzeitig derartige Gewandstücke entdecken. Da keiner es zugeben würde, daß der andere im Besitz der Kostbarkeit bleibe, sind alle naturgemäß gezwungen, den Fund zum nächsten Polizeiorgan zu tragen und dort abzugeben. Die bei der Ablieferung von Fundgegenständen namhaft gemachten Fundstellen sind denn auch meistens Bahnhöfe oder sonst stark frequentierte Orte, wo dem Finder ein paar Reuigen sich zugesellen. Damit soll freilich nicht gesagt sein, daß es gar keine redlichen Finder gibt, die auch ohne Reuigen Gefundenes dem Fundamt abliefern. Die Zahl der Verlustanzeigen ist natürlich trotzdem dreimal so hoch als die der Fundabgaben. Während gegenwärtig bei 27.000 Verlustanzeigen beim Fundamt anhängig sind, gab es nur 9000 Fundanzeigen.

Interessant ist, daß nicht nur Aktien- und Reisetaschen mit Lebensmitteln, Rucksäcke mit Mehl und Kartoffeln und dergleichen gefunden und dem Fundamt zur Anzeige gebracht werden, sondern auch „lebende Funde“, zum Beispiel Pferde und Kühe, die dem Finder zugekauft sind. Die verderblichen Lebensmittel werden vom Fundamt nicht übernommen, sondern von diesem oder vom Polizeikommissariat sogleich dem Marktkommissariat übergeben, das sie sofort, natürlich weit unter dem Wert, veräußert. Auch gefundene Tiere, die der Finder nicht weiterhin verköstigen will oder kann, werden vom Marktamt veräußert, so daß sich Gelegenheit bietet, dort derartige Dinge billig zu kaufen. Der Erlös aus den Funden wird für den Verlustträger aufbewahrt. Dem Finder steht übrigens das Recht zu, Geld und auch Wertgegenstände, ebenso zum Beispiel gefundene Nutztiere, bei sich zu behalten und zu benutzen. Er darf etwa eine Krawattennadel tragen oder — eine „gefundene“ Kuh melken. Und zwar drei Jahre lang. So lange müssen die Gegenstände zur Verfügung des Fundamtes stehen, wenn der Finder es nicht vorzieht, sie einfach gleich abzugeben, denn er erhält sie nach drei Jahren vom Fundamt zurück. Veräußern darf er sie jedoch vor Ablauf dieser Zeit nicht.

Außer den in Behältnissen gefundenen Lebensmitteln, gewissermaßen Reichen der Zeit, sind die besonders kostbaren Schmuckgegenstände, die jetzt gefunden werden, charakteristisch für unsere Periode. Die neuen Reichen, ungewohnt des Schmucktragens und unvorsichtig wie alle rasch zu Geld gekommenen Leute, verlieren viel kostbaren Schmuck. Es werden Boutons, Kolliers, ja auch einzelne Edelsteine, die vermutlich aus der Fassung fielen, gefunden, Schmuckstücke, die enorme Werte darstellen. Bezeichnend ist, daß sich die wenigsten Träger dieser Verluste die Mühe nehmen, beim Fundamt auch nur nachzufragen,

ob der Schmuck gefunden wurde. Außerdem werden Stoffe und Lederstücke als Fundgegenstände abgegeben. Diese Funde rühren gewöhnlich von Diebstählen her. Sie sind Beute, die der Dieb entweder in der Eile verloren oder aus Mangel an Veräußerungsmöglichkeit am Wege weggeworfen oder in Hausfluren hinterlegt hat, wo sie dann gefunden wurden. Kleider und Wäsche werden in Paketen oder Taschen gefunden. Charakteristische Funde sind auch noch die hohen Geldbeträge, gewöhnlich in Tausendfrankennoten bestehend, die, in Zeitungspapier oder Leinwandstücke eingewickelt, gefunden werden. Sie stammen wohl in der Regel aus dem Besitz von Marktrenten oder Schleichhändlern, die in aller Eile solch rasch verdientes Geld zu sich nehmen, in Ermangelung von Taschen einwickeln und beim Verwohren es danebenstecken. Das Fundamt behält alle Gegenstände nur ein Vierteljahr lang. Dann übergibt es die Funde, soweit sie nicht von den Findern in Aufbewahrung genommen wurden, dem Magistrat, in dessen Magazinen die Dinge drei Jahre lang aufbewahrt bleiben; um dann den Findern auszufolgen zu werden, soweit die Verlustträger sich nicht gemeldet haben. Das Fundamt der Polizeidirektion wartet nicht immer erst auf die Meldung des Verlustträgers. Es versucht, diesen zu ermitteln, beispielsweise nach in den Taschen gefundenen Briefschaften, Postrezipissen u. dgl.

Das Fundamt befriedigt übrigens im Laufe des Jahres sehr viele Verlustträger. Oft erhalten sie die verlorenen Gegenstände noch am selben Tage zurück. In letzter Zeit haben zwei — Minister als Verlustträger beim Fundamt vorgeprochen. Der eine hatte einen Siegelring verloren. Er war vom Finder bereits abgegeben, als der Minister ins Fundamt kam, und der Verlustträger konnte den Ring sogleich entgegennehmen. Der andere Minister war um seinen Ueberzieher gekommen, der allerdings nicht abgegeben war. Zu Protokoll gab der Minister, daß sein Ueberzieher bereits — gewendet war...

Das Fundamt ist täglich, auch Sonntags, von 9 bis 1 Uhr für den Parteienverkehr geöffnet. Um 2 Uhr wird das Amt geschlossen. Alle Beamten müssen gleichzeitig die Räume verlassen. Des Morgens wird erst aufgeschlossen, wenn bereits einige Beamte erschienen sind. Erst in Anwesenheit der Beamten wird das Bureau aufgeräumt. Die Kontrolle ist sehr streng, damit von den Funden keiner in Verlust gerät.

### Die jüngste Fundliste.

Die Korrespondenz Wilhelm veröffentlicht eine umfangreiche Liste gefundener, bei der Polizei deponierter, aber nicht abgeholtter Sachen. Unter den herrenlosen Fundgegenständen befinden sich: 53 Armbänder und Armreifen, 28 Augengläser, 4 Blechschachteln mit Schwefelstaub, 20 Boas und Pelztraagen, 1 Brillant, 27 Brochen, 1 Damenuhren, 1 Korb mit Karbolium, 1 Fernrohr, 1 Gansleber, 2 künstliche Gehirne, 182 Geldbeträge, 2 Goldbeutel und 257 Goldhörner mit Inhalt, 11 Goldketten, 13 Güte, 2 eiserne Kassetten, 1 Kavallerieädel, 2 goldene Manschettenknöpfe, 1 Messer, 8 goldene Ohrgehänge, 1 Reiter, 1 Revolver, 25 Ringe, 5 Rucksäcke mit Inhalt, 89 leere Säcke, 21 Schirme, 3 Tapferkeitsmedaillen, viele Taschen aller Art u. a. m. Außerdem wurden 1 Subn, 15 Hunde, 1 Kanarienvogel als zugeflogen angezeigt.